

150 Jahre Stahlhandel in Lenzburg 1832-1982 : Jubiläum der Schwarz+Co AG

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **54 (1983)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den Anfang der Firma bildet der «Societätsvertrag» vom 4. Februar 1832 zwischen F. Carl Hemmann, geb. 1808, von Lenzburg, und Joh. Georg Schwarz, geb. 1800, von Memmingen, Schwaben, zur Gründung einer Eisenhandlung. «Dieselbe nehme ihren Anfang den 1. July 1832.»



*Johann Georg Schwarz 1800–1866
Gründer der Firma im Jahre 1832*

Joh. Georg Schwarz, Angestellter der Speditionsfirma Rauchenstein in Brugg, kam geschäftlich oft nach Lenzburg, wo er sich als guter Geiger in den musikalischen Kreisen Freunde erwarb. Verlobt mit der Tochter Nanette seines Prinzipals, suchte er sich selbständig zu machen, und es ergab sich die Assoziation mit F. Carl Hemmann, der die zwei Häuser an der Rathausgasse, in denen sich heute der Detailladen befindet, als Geschäftsdomizil in die Firma einbrachte. Das Anfangskapital, von beiden Associés zusammen beigetragen, betrug L. 22 000.– (L.=Livres, entsprach ungefähr 22 000 Schweizerfranken von 1850).

Joh. Georg Schwarz heiratete 1833 Nanette Rauchenstein; nach der Geburt seines ersten Sohnes Wilhelm bewarb er sich um das Schweizer Bürgerrecht und wurde mit fünf anderen Ausländern – Oschwald, Eberhardt, Hausherr, Küng und Hafner – 1836 als Bürger von Lenzburg aufgenommen. Zum Dank stifteten die sechs Herren ein silbernes Taufkännchen, das heute noch im Gebrauch ist.

Das Geschäft entwickelt sich gut. Das Eisen kommt von Gerlafingen und aus dem Ausland. Gerlafingen liefert per Wasser bis Wildegg. Bei niederem Wasserstand wird das Eisen im Werke abgeholt; die normale Ladung gilt für drei Rosse. Sendungen aus Deutschland werden meistens von Rauchenstein «par voiture» zugeführt.

Societäts-Vertrag
zwischen
F. Carl Hemmann von Geraburg &
J. Georg Schwarz von Memmingen.

1) Die Contractanten vereinigen unter der Firma
Hemmann & Schwarz
 eine Eisenhandlung, in welcher verkauft:
 2) Eisen Anfang des 1. July 1838 und
 unter vereinbarten Bedingungen 1838;
 sein Gewicht ist alle auf 6 Pfund festgesetzt.
 3) Jeder der Societäten Werkstoffe; im Procent zu
 Gängen sind Dritten keine jenseit mit Einwilligung
 Dritter verkauft werden.

Anfang des
 «Societäts-
 vertrages»

Als Kunden werden genannt: Dorfkrämer, Hufschmiede, Schlosser, Nagler, Mechaniker, Hammerschmiede, Zangenschmiede, Büchenschmiede, Spengler, Chaisenfabrikanten, Kupferschmiede, Blechdrucker, Messerschmiede, Gürtler, Gießer, Küfer, Savoyarden, Nadler, Zinngießer, Hafner, Sattler, Glaser, Tapezierer und Bau- und Zimmermeister.

Mit Wilhelm Schwarz, geb. 1835, tritt 1859 die zweite Generation Schwarz ins Geschäft. Das Jahressalär beträgt Fr. 1500.— «samt 10% vom Bénéfice».

1866 starb Joh. Georg Schwarz, und sein Sohn Wilhelm wurde an seiner Stelle Associé.

1868 trat F. Carl Hemmanns Sohn Carl ins Geschäft ein. 1895 und 1897 wurden als dritte Generation Schwarz die Söhne von Wilhelm, Max, geb. 1872, und Georg, geb. 1867, nach Ausbildung im In- und Ausland, Mitarbeiter in der Firma.

Carl Hemmann nimmt auf 30. Juni 1903 freiwillig seinen Rücktritt, und Georg und Max Schwarz übernehmen nunmehr auf 1. Juli 1903 die

Firma als Schwarz u. Co. Wilhelm bleibt Kommanditär, um sich 1918, als die Firma Schwarz u. Co. eine Aktiengesellschaft wurde und nun Schwarz+Co. AG. hieß, gänzlich zurückzuziehen. Er starb, hochverehrt, 1920.

Den ersten Weltkrieg 1914–1918 überstand die Firma gut. Wenn auch die Eisenpreise stark stiegen, so blieb eine, wenn auch reduzierte Eisenversorgung möglich.

Im Zirkular von 1918 zur Ankündigung der Gründung der Aktiengesellschaft figuriert als Unterschriftberechtigter, neben Georg und Max Schwarz, der Prokurist Ernst Signer, eine in Turnerkreisen sehr bekannte Persönlichkeit.

Nach dem ersten Weltkrieg erfolgten in weitblickender Voraussicht die ersten Landkäufe im Lenzhardfeld und nördlich des Bahnhofes.

Vorerst wurde an der Lenzhardstraße ein Ökonomiegebäude gebaut; die Grundstücke wurden landwirtschaftlich genutzt. Durch späteren Zukauf und durch Abtausch wurde mit der Zeit eine Landreserve von ca. 30 000 m² geschaffen.

1924 und 1927 traten als vierte Generation Boris Schwarz, Sohn von Georg Schwarz, und Werner Schwarz, Sohn von Max Schwarz, in die Firma ein.



Gründerhaus, Eichenfassade von der Eisengasse her



*Boris, Werner und Max Schwarz
auf dem 1. Wagen auf firmaeigenem
Geleise*

Die allmähliche Nutzbarmachung des Terrains um das Ökonomiegebäude für den Handelsbetrieb wurde spruchreif. Den ersten Anstoß gab das Bearbeiten von Betonrundeisen für das Baugewerbe. Diese Bearbeitung erfolgte vorerst mit einfachsten Mitteln unter dem Vordach der Scheune. 1929 wurde die erste elektrisch betriebene Abbiegemaschine für Betonrundeisen angeschafft. Das war ein großer Fortschritt. Mit dieser Maschine hielt der erste Elektomotor Einzug in den Betrieb! 1931 wurde mittelst einer Feldbahn der Anschluß vom SBB-Geleise zum neuerstellten Lagerplatz beim Ökonomiegebäude gebaut, und der gemietete Lagerplatz bei der Station Lenzburg-Stadt konnte aufgegeben werden.

Mit den Dienstpferden von Boris und Werner Schwarz wurden Fuhren in die nähere und weitere Umgebung gemacht. Diese Camionage wurde 1931 durch den Ankauf des ersten Lastwagens erweitert.

Die Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre, sie umspannte die ganze Welt, brachte der Firma sinkende Verkaufsziffern und Verluste auf Debitoren. Erst die drohende Kriegsgefahr vermochte das Geschäft wieder zu beleben.

1935 starb Max Schwarz nach kurzer Krankheit im Alter von erst 63 Jahren nach vierzigjähriger fruchtbarer Tätigkeit für die Firma.

Am 1. September 1939 brach der zweite Weltkrieg aus. Bis zum Zusammenbruch Frankreichs im Mai 1940, während der sogenannten «drôle de

guerre», waren Eisenimporte noch möglich gewesen. Dank der vom Bunde aus rechtzeitig vorbereiteten Kriegswirtschaft, den Maßnahmen des Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes (KIAA), die auch der Bewirtschaftung des Eisens galten, überlebte die Firma die schlimmen Jahre. Die geringen Importe aus Deutschland versiegt mit den zunehmenden Zerstörungen der Industrie durch die alliierten Flugwaffen, mit der Zeit ganz. Die beiden Inlandstahlwerke von Roll und von Moos hatten sich während des ganzen Krieges um die schweizerische Wirtschaft äußerst verdient gemacht. Ende des Krieges stand Schwarz+Co. AG mit einem minimalen Lagervorrat von 181 Tonnen diverser Eisen noch da.

Im Laufe des Jahres 1945 setzten die Eisenimporte wieder ein, und am 8. November 1945 wurde die staatliche Bewirtschaftung der Lager des Eisenhandels aufgehoben.

1946 starb Georg Schwarz, Präsident des Verwaltungsrates, im 79. Altersjahr. Um die Entwicklung der Firma hatte er sich mit seinem Weitblick große Verdienste erworben.

Die Last lag nun auf der vierten Generation Schwarz. Es galt, die Firma personell und materiell wieder auf die Höhe zu bringen. Sofort wurden Pläne für die Modernisierung des Betriebes in Angriff genommen. Sukzessive wurden sie auch ausgeführt.

- 1954 Erstellung eines Anschlußgleises SBB im Lenzhardfeld. Bau einer 7-Tonnen-Krananlage mit einer Spannweite von 25 Metern. Neuordnung des Träger- und Betonrundeisenlagers.
- 1960 Bau einer neuen Garage für vier Lastwagen.

Am 1. Mai 1962 trat Max Schwarz, geb. 1938, Sohn von Werner Schwarz, als fünfte Generation der Familie in die Firma ein.

- 1962 Baubeginn im Lenzhardfeld der Lagerhalle für Stabeisen, Bleche, Röhren und Eisenwaren nach den Plänen von dipl. Architekt Richard Hächler, Lenzburg. Bau des zweiten Anschlußgleises in diese Halle, die mit je einem Kran von 6 und 2 Tonnen Tragkraft ausgerüstet wird.
- 1964 Bezug der neuen Magazine und Aufgabe der alten Magazine an der Eisengasse. Die Büros werden in den Neubau verlegt. Der Detailladen bleibt an der Rathausgasse.

Diese Neubauten brachten 4200 m² Lagerfläche für 6 Meter lange stehende und liegende Güter, sowie 1600 m² für Guß- und Eisenwaren.

Der Kunststoff nimmt Einzug im Eisenhandel. Die erweiterten Lagermöglichkeiten schaffen Platz für dessen Aufnahme im Verkaufsprogramm.

- 1968 wird die Biegerei für Armierungsstähle durch die Anschaffung zweier Scherwagen und Anbringung von Förderbahnen modernisiert.
- 1972 erfolgt der Umbau des Detailladens auf drei Stockwerke nach den Plänen von Innenarchitekt H. R. Kieser, Lenzburg. Das Verkaufssortiment wird durch einen Autoshop und durch Geschenkartikel erweitert und die Haushaltartikel- und Werkzeugabteilungen ausgedehnt.



*Vorweihnächtlicher Laden
von der Rathausgasse her*

Auch der Bürobetrieb wird modernisiert. Seit dem 1. Januar 1977 ist ein Computer NCR im Betrieb.

Hitze- und Lärmerzeugung dieser Maschinen und zunehmender Raum-mangel für das Büropersonal drängen neue Bauprojekte auf. Dipl. Architekt Andreas Kim, Aarau, wird zum Studium der baulichen Probleme im April 1978 zugezogen. Es wird beschlossen, für die Büros einen besonderen Trakt (verbunden mit Abwartswohnung) zu bauen und gleichzeitig die bestehende Träger- und Armierungsstahl-Halle zu verlängern, was eine Hallentotallänge von 167 Metern unter Kran ergibt. Im März 1980 konnte mit dem Bauen begonnen werden. Am 1. August 1980 flatterten neben der Schweizerfahne die bunten Bänder des Aufrichtebaumes auf dem Bürogebäude.

Im Herbst 1980 konnte die neue Halle, mit 2264 m² Fläche unter Kran bezogen werden. Das Lieferprogramm in Stahlträgern und MSH-Röhren (Mannesmann-Stahlbau-Hohlprofilen) konnte wesentlich erweitert werden.



*Gesamtansicht
der Firma*

Ende März 1981 wurden die neuen Büros bezogen. Aus Freude über die schönen Arbeitsräume schenkte das Büropersonal der Firma eine große Lenzburgerfahne, die am Jugendfest 1981 zum ersten Male am hohen Fahnenmast wehte.

Aus den bisherigen Büros wurden neue Aufenthaltsräume für das Magazinpersonal sowie vier bestens eingerichtete Einzimmerwohnungen für die Fremdarbeiter geschaffen.

In die Freude über die geglückten Neubauten mischte sich leider der Schmerz über den am 16. Juni 1981 plötzlich erfolgten Tod des Verwaltungsratsmitgliedes Werner Schwarz mitten aus seiner geliebten Arbeit heraus. Er starb im 79. Altersjahr. Der Firma hatte er während 54 Jahren unschätzbare Dienste geleistet.

Dank den in der Zeit von 1954 bis 1981 ausgeführten Neubauten und modernen Einrichtungen, dem Fuhrpark, den vielseitigen Lagern und vor allem dank arbeitsfreudigem und geschultem Personal ist die Firma Schwarz+Co AG gerüstet, ihre Rolle als Lieferantin von Gewerbe und Industrie bestens zu erfüllen.

Gewillt, anlässlich ihres 150jährigen Bestehens der Kundschaft, den Behörden und der Öffentlichkeit Einblick zu geben über ihre Liefer-



*Empfangshalle mit
Originalwaage aus dem
Gründungsjahr*

möglichkeiten und ihre Geschichte, arbeitete die Firma von langer Hand ein Programm aus, wie dieses denkwürdige Jubiläum 1982 durchgeführt werden könnte.

Den ersten Hinweis auf den 150. Geburtstag der Schwarz+Co AG wurde den Kunden anlässlich der traditionellen Möriker Operettenaufführung im Herbst 1981 gegeben, und die Damen wurden beim Ausgang mit einer Rose beschenkt.

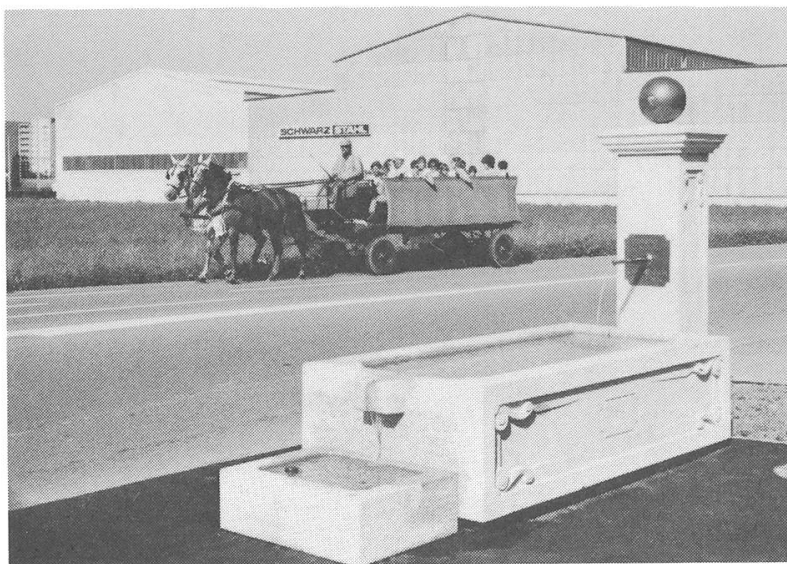


Neues Büro und Halleneinfahrt

Mit einem Flugblatt zum Lenzburger Bezirksanzeiger, ausgestattet mit Daten und Fotos der Vergangenheit und des jetzigen Aussehens der Jubilarin, wurde ein Gutschein im Werte von Fr. 20.–, gültig für Einkäufe im Detailladen, im April 1982 abgegeben. Von diesem Gutschein wurde reger Gebrauch gemacht.

Eine von den Graphikern Sutter und Maurer, Aarau, geschmackvoll gestaltete und reich illustrierte Festschrift machte in kurzgefaßter Form im Mai 1982 Kundschaft, Behörden und Freunde über den Werdegang, die wechselvolle Geschichte der Eisenhandlung bekannt, die 150 Jahre lang durch die Nachkommen des Gründers geführt wurde und es jetzt noch wird. Die Festschrift fand eine recht gute Aufnahme.

Der Nachmittag des 18. Juni 1982 war der Kundschaft gewidmet. Das Areal zwischen Muracker- und Industriestraße war von Flaggen farbig belebt wie auch die Magazinhallen im Innern voller Fahnen hingen. Ein Rundgang führte die interessierten Besucher vom Bürogebäude durch sämtliche Abteilungen. Mittelst kurzen Texten auf blumengeschmückten



Jubiläumsbrunnen an der Murackerstraße mit Preisgewinnern Ballonwettbewerb bei munterer Ausfahrt

Eisenständern wurden die Passanten über das zu Sehende orientiert. Am Schlusse des Rundganges lud eine Wirtschaft unter Fahndach zum gemütlichen Verweilen ein.

Der Nachmittag des 19. Juni war der «Tag der offenen Türe» mit dem Rundgang und mit Bewirtung. Über 1200 Besucher gaben der Firma die Ehre. Für die Kinder war ein Ballonflugwettbewerb arrangiert worden. Von Bayern kam die längste Flugstreckenmeldung. Die Preisverteilung erfolgte für die 10 glücklichen Gewinner später beim Römerstein im Lindwald, bei Wurstbraten und Tranksame, wohin die 10 Kinder mit ihren Müttern mit dem Zweispänner der Firma gebracht worden waren.

Der Höhepunkt der Jubiläumsfeier fand am 26. Juni statt. Zu dieser Feier waren die Behörden, die zahlreichen Verwandten der Familie, die Betriebsangehörigen mit ihren Frauen, die Pensionierten und prominente Vertreter des Stahlhandels eingeladen worden.

Der Empfang erfolgte im festlich geschmückten Bürogebäude, an dessen Wänden zu diesem Anlasse eine Anzahl Landschaftsaquarelle des Seniorchefts Boris Schwarz hingen. Die Festgemeinde begab sich hernach in eine der Hallen, wo Verwaltungsrat Max Schwarz die Gäste begrüßte.

Auf einem Podium hatte das Orchester des Musikvereins Lenzburg, das unter der Leitung von Musikdirektor Ernst Wilhelm spielt, Platz genommen. Die freundliche Mitwirkung des Orchesters war fast historisch bedingt, war doch vor 150 Jahren der Gründer der Firma, Joh. Georg Schwarz, auch Mitgründer des Orchesters gewesen.

Werke von G.F. Händel, Peter Mieg, W.A. Mozart, Joh. Strauß und A. Parlow (von Letzterem die Amboßpolka, wobei der Schlagzeuger auf einem Schmiedeamboß den Hammer schwang) gaben bei schönster Akustik der Feier einen besonderen Rahmen. In das musikalische Programm waren eingestreut ein markantes Grußwort von Herrn Regierungsrat Dr. Kurt Lareida, eine sympathische Ansprache von Herrn Stadtmann Albin Härdi, der der Firma eine Lithographie von Albert Schnyder, mit dem Schloß Lenzburg, als Geschenk der Stadt Lenzburg übergab. Max Schwarz konnte hernach das mit einer großen Lenzburger Fahne gedeckte Geschenk der Firma an die Stadt durch seine Töchter enthüllen lassen – einen Brunnen, aus Mägenwiler Stein gehauen, das Kapitell des Stockes mit einer Bronzekugel geziert. Den Entwurf des Brunnens hatte Bauverwalter Thomas Bertschinger gemacht, gehauen wurde er von Reto Fischer, Dottikon.

Anschließend begaben sich die Gäste zum Festbankett ins Kirchengemeindehaus. Weitere Reden und Darbietungen sorgten für fröhliche und festliche Stimmung. Es war ein schöner und denkwürdiger Anlaß.

Die vielen Bezeugungen der Sympathie, das freudige Mitmachen der Mitarbeiter beim Vorbereiten und Durchführen des Jubiläums schafften Mut und Zuversicht für die Zukunft der Schwarz+Co AG.